

# Praxisnaher Sprachunterricht

Fremdsprachen sind vor allem in kaufmännischen Berufen wichtig. Englisch steht im Vordergrund, aber auch Französisch wird unterrichtet. Das Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland (BZSL) achtet darauf, einen möglichst praxisnahen Unterricht anzubieten.

von Markus Roth

**A**ugenschein im Französischunterricht einer KV-Klasse am BZSL in Sargans: Sprachlehrer Thomas Pescia eröffnet die Stunde, in Französisch natürlich. Vor ihm eine dritte Klasse, welche sich auf die bald stattfindenden Prüfungen, das Qualifikationsverfahren (QV), vorbereitet. Konzentriert sind die Lernenden – klar in der Mehrheit sind die jungen Damen – am Werk. Sie hören Texte, beantworten Fragen und bekommen dazu ergänzende Erläuterungen von Pescia. Verständnisfragen werden gestellt, wichtige Stellen im Lehrmittel markiert. Wie der Sprachlehrer erklärt, wird Wirtschaftsfranzösisch unterrichtet. Möglichst praxisnah sollen die Jugendlichen die Sprache lernen. Es ist deutlich spürbar, dass das QV bevorsteht. Die Unterrichtsstunde ist vorbei, trotzdem bleibt die Konzentration weiter hoch.

## Englisch in der Praxis wichtiger

Wie wichtig ist denn der Sprachunterricht für die einzelnen Lernenden? «Wir haben viele ausländische Kunden, die Sprachen sind für mich sehr wichtig», erklärt ein Auszubildender aus der Versicherungsbranche. Eine Lernende im Hotellerie-Bereich fügt an, dass sie vor allem Englisch brauche. «Für uns spielt Französisch eine wichtige Rolle», erklärt dagegen eine andere und ergänzt: «Unsere Kunden stammen oft aus der Westschweiz oder aus dem Tessin.» Die jungen Menschen, welche ihre Ausbildung auf einer Bank oder einer Gemeindeverwaltung absolvieren, sind sich einig, dass für sie Englisch wichtig ist. Wer die Sprache oft im Alltag braucht, ist natürlich motivierter, sie richtig zu lernen. Auch ist Englisch einfacher zu lernen, erklärt Lehrer Pescia. Bei den Jugendlichen sei diese Sprache deshalb beliebter als



Lehrt den Schülerinnen und Schülern Französisch: Thomas Pescia eröffnet die Lektion.

Französisch. Für ihn stellt der Französischunterricht bei den Kaufleuten einen zusätzlichen Mehrwert dar, da diese Sprache in fast keiner anderen Schweizer Berufslehre mehr unterrichtet wird.

Sprachen werden heutzutage nicht mehr «gepaukt». Gelernt werde spielerisch, so der erfahrene Sprachlehrer. Er unterrichtet am BZSL und am BZB Buchs. «Der Unterricht ist heute vielfältiger als früher, es wird mit ganz unterschiedlichen Mitteln gearbeitet.»

## Französisch bei Berufsmatura Pflicht

Thomas Pescia hat die Erfahrung gemacht, dass bei den KMU in der Ostschweiz die französische Sprache nicht so gefragt ist. Anders sieht dies in Kantonen mit internationalem Flair oder solchen in der Nähe der Westschweiz aus. Englisch dagegen sei bei vielen Betrieben ein wichtiges Element. Während im kaufmännischen Bereich neben Deutsch auch Englisch und Französisch unterrichtet werde, sei es

in Handwerksberufen nur Deutsch und Englisch. Wer die Berufsmatura ablegen will, muss dagegen auch Französisch belegen.

## Sprachen erhöhen Chancen

Englisch sei in den letzten Jahren immer wichtiger geworden, erklärt Pescia beim Gespräch in der Berufsfachschule. So hätten viele Lernende in dieser Sprache ein gutes Niveau. Wer auch

«Der Unterricht ist heute vielfältiger als früher, es wird mit ganz unterschiedlichen Mitteln gearbeitet.»

Thomas Pescia  
Sprachlehrer



Die Konzentration ist hoch: Das Qualifikationsverfahren steht bald an.

Bilder Markus Roth

noch gute Kenntnisse in Französisch habe, erhöhe seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich. Wie im Fach Französisch wird auch bei Englisch vorwiegend so unterrichtet, dass die Sprache im Geschäftsbereich angewendet werden kann. Mit der KV-Reform 2022 ändere sich dies allerdings, blickt Thomas Pescia voraus. Der ganze Lehrplan werde auf den Kopf gestellt.

Die Lehrmittel für Französisch und Englisch sind in den letzten Jahren die gleichen geblieben. Ungefähr alle drei Jahre sind sie aktualisiert worden. Das Niveau in den Sprachen ist beim Start der Ausbildung unterschiedlich. In Englisch kann auf Grundkenntnissen aufgebaut werden. Anders erleben es die Sprachlehrerinnen und -lehrer beim Fach Französisch. Hier könne nicht vom Frühfranzösisch profitiert werden. «Wir starten bei manchen Lernenden im ersten Ausbildungsjahr praktisch bei null», stellt Pescia fest.

Franz Anrig, Rektor des BZSL, erklärt eine Besonderheit an der Berufsfachschule in Sargans: «Wir ermögli-

chen den Berufslernenden, in den Schulferien einen Fremdsprachenaufenthalt (Englisch und Französisch von je zwei Wochen) zu absolvieren. Dabei sammeln die Jugendlichen nicht nur Erfahrungen im Ausland. Sie schaffen auch eine gute Grundlage für internationale Zertifikatsprüfungen (beispielsweise Cambridge First/Advanced). Unsere Erfolgsquote ist dabei sehr hoch.»

## Impressum

**Redaktionskommission Schulen Sarganserland:** Melanie Romer (Leitung), Patricia Pfiffner (Aktuarin), Stefan Bless (Bad Ragaz), Brigitte Borghi (Flums), Angela Adank (Mels), Achilles Schnider (Pfäfers), Daniel Pfiffner (Sargans), Marcoel John (Vilters), Monique Hug (Walenstadt), Daniel Kaeser (Kanti Sargans), Markus Roth (Berufsbildung).

# Mit Begeisterung an der Kanti Sprachen lernen

Der Weiterentwicklung der Fremdsprachenkenntnisse kommt an der Kantonsschule Sargans eine wichtige Rolle zu: So werden Französisch und Englisch im Gymnasium mit je drei Lektionen pro Woche unterrichtet.

von Daniel Kaeser

**Sarganserland.** – Union Jack und Stars and Stripes: Im Schulzimmer von Jason Embley, Englischlehrer an der Kantonsschule Sargans und Präsident der Fachschaft Englisch, hängen breitflächig die Flaggen von Grossbritannien und den USA sowie weiterer englischsprachiger Länder. Die Klassen sollen in seinen Lektionen Englisch als Sprache auch atmosphärisch fühlen können. Ähnlich sieht das Yvonne Suhner, Französischlehrerin und zugleich Co-Präsidentin der Fachschaft Französisch: «Die Schülerinnen und Schüler müssen im Unterricht in den Alltag und die Kultur des Französischen eintauchen können und die Eleganz dieser Sprache spüren.»

## Anspruchsvolles Niveau

In den vier Jahren bis zur Matura sollen die gymnasialen Klassen im Englisch- und Französischunterricht ein Niveau erreichen, das dem internationalen Standard C1 entspricht. Will heissen: Die Schülerinnen und Schüler können sich in der jeweiligen Fremdsprache in jeder Situation problemlos verständigen. Sie analysieren und verfassen anspruchsvolle Texte und ver-

stehen die Sprache so gut, dass sie zum Beispiel Fernsehsendungen, aber vor allem auch Vorlesungen an der Universität in der jeweiligen Fremdsprache ohne Weiteres folgen können.

Im ersten Jahr an der Kanti geht es, wie Embley und Suhner festhalten, zunächst darum, die Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Sekundarschulen auf ein ähnliches Niveau zu bringen. Um Französisch besonders zu fördern, steht den Lehrpersonen im ersten Jahr seit Kurzem zusätzlich eine Lektion pro Woche zur Verfügung, die abwechselnd im Halbklassenunterricht stattfindet. «Ich nutze diese Möglichkeit, um die Schülerinnen und Schüler vor allem reden zu lassen. Sie sollen in der Kleingruppe ihre Hemmungen abbauen und zugleich die korrekte Aussprache trainieren», sagt Suhner, die diese zusätzliche Lektion für die ersten Klassen als sehr wertvoll erachtet. In den folgenden Jahren bis zur Matura wird in beiden Fremdsprachen sowohl der mündliche wie auch der schriftliche Ausdruck intensiv gefördert.

## Externe Sprachdiplome

Ergänzend zur Maturaprüfung können die Schülerinnen und Schüler im vier-

ten Jahr in beiden Fremdsprachen internationale Sprachdiplome erwerben, so in Französisch das Delf und in Englisch das Advanced oder gar das Proficiency. Während die schulinternen Vorbereitungskurse für das Delf und das Advanced-Diplom von Schülerinnen und Schülern aller Klassen besucht werden, belegen die Proficiency-

Kurse vor allem die Absolventinnen und Absolventen der bilingual geführten Schwerpunkte, die neben dem regulären Englischunterricht weitere Fächer wie Mathematik, Geschichte oder Wirtschaft auf Englisch besuchen. «Unsere Schule weist mit über 30 Diplomen pro Jahr am meisten Proficiency-Abschlüsse im Kanton St.Gallen

auf», sagt Lehrer Embley nicht ohne Stolz.

## Literaturunterricht

Neben dem eigentlichen Sprachunterricht gehört zur gymnasialen Bildung auch die Kenntnis der französischen und englischen Literatur. Ausgewählte Werke werden dabei in den Klassen gelesen und diskutiert. Alle Schülerinnen und Schüler der vierten Stufe nehmen aber zusätzlich auch am Projekt «Internet Book Plattform» teil. Hier lesen sie individuell ein französisches oder englisches Buch und diskutieren diese Lektüre gruppenweise in Online-Beiträgen.

Der Fremdsprachenunterricht an der Kantonsschule soll, da sind sich Embley und Suhner einig, abwechslungsreich und spannend sein. Ausgezeichnete Lehrmittel hierzu sind verfügbar, auch solche elektronischer Art. Doch für den Lernerfolg ist für Jason Embley, der Englisch als Muttersprache spricht, immer noch die Lehrperson entscheidend. Und für Yvonne Suhner, die mehrere Jahre in Lausanne gelebt hat, ist klar: «Die Begeisterung und die Leidenschaft der Lehrperson für ihr Fach muss auf die Klassen überspringen. Das ist die beste Motivation.»

## Lateinunterricht heute

«Im Latein können wir heute nicht mehr eine Stunde lang nur übersetzen», sagt Lateinlehrer Daniel Rutz. **Auch in dieser alten «Fremdsprache» kommen moderne Unterrichtsmethoden zum Einsatz.** So hat Rutz zusammen mit Kollegen anderer Schulen für die Schnittstelle von Hochschule und Gymnasium eine Reihe von Gefässen und Applikationen zusammengestellt. Diese sind auf einer On-

line-Plattform ([https://swisseduc.ch/altpilo/iot\\_au](https://swisseduc.ch/altpilo/iot_au)) abrufbar. Dazu gehört zum Beispiel das Tool «Frag Cäsar», mit dem dieser den Schülerinnen und Schülern post mortem (was «nach dem Tod» bedeutet) «bei allen Fragen zu der wunderbaren Sprache Latein zur Seite steht», wie es auf der Website heisst. «Die Schülerinnen und Schüler müssen die Strukturen der lateinischen Sprache aber

trotzdem beherrschen und sich das nötige Vokabular erarbeiten. Ohne geht es nicht», sagt Lehrer Rutz. **Ihm ist bei aller Abwechslung im Lateinunterricht wichtig, «dass eine vertiefte Sprachbeachtung und Sprachreflexion im Dienst der sprachlichen Allgemeinbildung gepflegt wird».** Denn der Umgang mit Texten sei in einer zunehmend akademisierten Welt zentral. (sl)